

Berichte aus dem Leserkreis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **18 (1961)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sirup auch für Säuglinge günstig sei, was wir indes verneinen mussten. An dessen Stelle sandten wir Urticalcin-Pulver und Galeopsis zur längeren und regelmässigen Einnahme. Ferner wurde der Rat erteilt, dem Kind niemals Weisszucker und Weissmehlprodukte zu geben.

Nach Verlauf eines Vierteljahres berichtete der Vater erneut über das Ergehen des Kindes und schrieb: «Zuerst möchte ich Ihnen mitteilen, dass es unserem Söhnchen sehr gut geht! Wir wollen hoffen, dass es so bleibt. Jedenfalls hat der Junge so gut wie keine Beschwerden mehr! Es ist nicht zu glauben, wie sich das Kind entwickelt hat! Unser Arzt sagt jedesmal, wenn wir wiederkommen: «Was macht Ihr auch mit dem Jungen?» — Wer das Kind vorher gesehen hat, ist einfach sprachlos! Wir lassen es allerdings auch an nichts fehlen. Das Bübchen ist sehr kräftig, hat aber kein überflüssiges Fett am Körper. Sollte ich in meinem Kundenkreis einmal auf einen solchen Fall stossen, dann werde ich Sie herzlichst empfehlen. Sie dürfen auch zu jeder Zeit von meiner vollsten Zufriedenheit in Ihren Dankschreiben berichten. Eine jede Familie muss das wissen, so weit sie mit solchen Krankheiten zu tun hat. Ich glaube, dass auch Ihre anderen Erzeugnisse die gleiche Wirkung haben. Sollte ich durch eine andere Krankheit in Verlegenheit kommen, werde ich mich vertrauensvoll an Sie wenden.»

Die Freude und Wertschätzung, die der glückliche Vater hier zum Ausdruck bringt, ist uns voll begreiflich, und doch staunen auch wir oft genug über die befriedigenden Erfolge, die durch einfache Naturmittel und richtige Ernährung erreicht werden können. Es bestätigt dies immer wieder, dass es sich lohnt, den Körper durch Ergänzung des Mangelhaften zu unterstützen und durch das Meiden entwerteter Nahrung nichts Mangelhaftes zuzuführen. Es ist eine einfache Formel, aber ihre Beachtung lohnt sich.

Günstiges Vorgehen gegen Gallenkolik

Im letzten Frühling schrieb uns Frau H. aus D.: «Als Leserin Ihrer geschätzten «Gesundheitsnachrichten» möchte ich mich mit einer Bitte an Sie wenden. Ich hatte in letzter Zeit zweimal eine starke Gallenkolik, so dass mich

der Arzt zum Röntgen ins Spital schickte. Nun stellte es sich laut Röntgenbild heraus, dass ich Gallensteine habe. Der Arzt erklärte mir, es gebe kein Mittel, das Besserung brächte, weshalb nur eine Operation in Frage komme. Bevor ich mich zu diesem Schritt entschliesse, möchte ich anfragen, ob Sie mir nicht ein Mittel hätten, das dieses Leiden günstig beeinflussen würde? Da ich zum Kochen meistens Nussella verwende und sonst nicht übertrieben Fett genieße, kann ich es fast nicht begreifen, dass dies die Ursache solcher Koliken sein soll.»

Unser Rat lautete, täglich feuchtheisse Kräuterwickel auf die Gallengegend aufzulegen und bei Koliken rohe, kalte Milchwickel durchzuführen. Drei Mittel, die die Eigenschaft haben, die Gallensteine langsam zu zerkleinern, nämlich: Polygorubia, Carduus marian. D 2 und Chelidonium D 2 waren einzunehmen nebst täglich einem Esslöffel voll geraffeltem Rettich. Nach ungefähr 4 Wochen durfte eine Ölkur durchgeführt werden, wenn sich inzwischen keinerlei Schmerzen mehr auf der Leber-Gallengegend bemerkbar gemacht hatten, denn diese Kur ermöglicht es, dass kleine Steine ausgeschieden werden.

Pflanzenfett und Pflanzenöl ist gut, aber gleichwohl musste der Rat befolgt werden, trotzdem sehr fettarm zu leben, und zwar mit möglichst viel Rohgemüsen und Salaten nebst Naturreis und Hirse.

Zwei Monate später schrieb Frau H. über den Erfolg: «Vor allem möchte ich Ihnen über die hervorragenden Mittel, die Sie mir gegen die Gallenkolik geschickt haben, herzlich danken. Seit Mitte Mai hatte ich keine Kolik mehr, auch verspüre ich keine Schmerzen mehr in der Lebergegend. Sie schrieben mir von einer Ölkur nach ungefähr 4 Wochen. Welches Öl muss ich dazu anwenden und wie hat die Behandlung zu erfolgen?»

Diese Frage kann am besten durch Hinweis auf unser Leberbuch: «Die Leber als Regulator der Gesundheit» beantwortet werden, da ein besonderer Artikel, nämlich «Die Ölkur als wirksame Gallensteinbehandlung» alle Einzelheiten bekanntgibt. Es ist natürlich gut, das Erreichte noch durch diese Kur zu befestigen, auch ist weiterhin noch eine entsprechende Schondiät zu beachten, wie sie das erwähnte Buch ebenfalls verständnisvoll klarlegt.

BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

Erfreuliche Hilfeleistung durch Petacanceron

Wer sich durch forschendes Wirken bemüht, an der Bekämpfung der heute oft so überaus schwierigen Leiden hilfreichen Anteil zu nehmen, freut sich doppelt, wenn dieses Bestreben erfolgreich sein darf. Immer wieder gehen Berichte bei uns ein, die bestätigen, dass

Petacanceron auch bei schweren Leiden grosse Erleichterung zu bieten vermag.

In diesem Sinne schrieb uns anfangs September Frau St. aus U.: «Ich muss hiermit unbedingt Veranlassung nehmen, Ihnen für das Mittel Petacanceron herzlichst zu danken. Es leistet mir bei ununterbrochenem Gebrauch

so gute Dienste und verschafft mir bei meinem schweren Darmleiden grosse Erleichterung. Wenn ich körperlich nicht so weit unten wäre, mein Gewicht beträgt nur noch 42 kg mitsamt den Kleidern, dann würde ich die übrigen Begleiterscheinungen mit Zufriedenheit hinnehmen. Aber mehr kann man bei diesem Leiden nicht erwarten. Meine grosse Sorge besteht nun darin, dass ich die Tabletten schnellstens ohne Unterbrechung erhalte. Es ist der letzte Strohalm, an den ich mich klammere.»

Es ist begreiflich, dass unter solch schwierigen Umständen ein Mittel, das die so notwendige Erleichterung beschaffen kann, nicht mehr vermisst werden möchte.

Ein weiterer Bericht dieser Art ging uns ebenfalls anfangs September von einem unserer deutschen Freunde, Herrn R. aus R. zu, der einer 50jährigen Bekannten, die an Krebs leidet, behilflich ist. Die Patientin wurde nach der Untersuchung aus dem Krankenhaus entlassen, weil nach Ansicht der Ärzte eine Operation aussichtslos war. Das Geschwür, das sich im hohlen Bauch befindet, soll mit dem Rückgrat verwachsen sein, weshalb auch von einer Bestrahlung abgesehen wurde.

Nachdem die Patientin nun zweimal Petacanceron-Tabletten bezogen hatte, liess sie uns berichten, dass sie nicht mehr ohne dieses Mittel sein wolle, da es sehr schmerzlindernd sei, denn ohne diese Tabletten seien die Schmerzen fast nicht zu ertragen. Es gäbe keine andern Mittel, nicht einmal Morphium-Spritzen, die so den Schmerz zu lindern vermöchten. Wenn man nun zudem noch bedenkt, dass es sich um ein einfaches Naturmittel aus der Petasiteswurzel handelt, das keinerlei Betäubung oder Nachteile bewirkt, so ist eine solch vorzügliche Wirkung bestimmt doppelt wertzuschätzen.

Kürzlich schrieb uns eine Bekannte aus Australien in derselben Angelegenheit: «Ich möchte gerne noch mehr Neuroforce und

Petacanceron haben, da ich diese Mittel ständig gebrauche. Sie wirken wunderbar. Eine Krebskranke, die neben einer besonderen Krebsdiät schon seit drei Wochen Petacanceron einnimmt, konnte ganze fünf Tage an einem Kongress teilnehmen und lief dabei strahlend herum. Petacanceron ist ein Segen. Es ist wunderbar, wenn man den Kranken damit helfen kann, besonders wenn sie von den Ärzten aufgegeben waren, wie diese erwähnte Patientin.»

Solche Berichte sind bestimmt ein grosser Trost, denn wenn ein schweres Leiden auf natürliche Weise gemildert oder günstig beeinflusst werden kann, dient dies sicherlich zu unserer Beruhigung.

Schlafe wieder wie nie zuvor

Die gute Wirkung von Ginsavena auf die Nerven macht sich auch auf den Schlaf geltend. Frl. B. aus O. schrieb Mitte September 1961 darüber:

«Ich danke Ihnen für die Zusendung von Ginsavena. Es hat mir so gut getan, dass ich noch zwei Fläschchen beziehen möchte. Schlafe wieder wie nie zuvor.»

Frau O. aus Z. berichtete ebenfalls im September über eine nie versagende Wirkung von Ginsavena im Wechsel mit Avena sativa. Sie schrieb:

«Ich möchte Ihnen mitteilen, dass ich Ihr Avena sativa abwechslungsweise mit Ginsavena mit Unterbruch einnehme und mich immer wieder über den Erfolg freue.»

Es ist gut, wenn man so einsichtig ist und seine Nerven frühzeitig durch unschädliche Pflanzenmittel zu stärken sucht, denn gerade unsere Nerven bedürfen bei starker Beanspruchung der richtigen Unterstützung. Greift man frühe genug ein, so kann sogar der Schlaf unmerklich wieder zu seinem Rechte gelangen. Neuerdings helfen auch die Neuroforcetabletten wunderbar mit, solche Schädigungen günstig zu beheben.

Begeisterte Zuschriften



die uns die Leser unserer Bücher «Der kleine Doktor» in Deutsch, Französisch und Englisch zusenden, veranlassen uns, allen unseren Abonnenten zur Jahreswende wieder eine besondere Freude zu bereiten, indem wir ihnen die Möglichkeit geben, diese Bücher für sich oder zu Geschenkzwecken zu einem verbilligten Preis beziehen zu können.

(Bitte wenden!)